Halle und Umgegend.

Halle, den 1. Juni 1919.

Sonntagsplauderei.

Am Donnerstag, dem Himmelfahrtstage, erschien bei mir ein stattlicher Mann. Seine Kleidung war ganz altmodisch, etwa aus der Zeit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Sein Benehmen erschien mir etwas ungelenk, aber auf seinem Gesicht lag eine sonderbare Würde. „Ich bin Robinson Crusoe", so stellte er sich schlicht vor. „O, das ist eine seltene Ehre, daß der Held des anlagenreichsten Buches in mein bescheidenes Dasein tritt", erwiderte ich. „Aber sind Ihnen denn die Zelle fortgeschwommen, in die Sie sonst gekleidet waren?" — „Ja, ich habe mich modernisiert", entgegnete er, „man muß doch mit dem Zeitgeist fortschreiten." — „Sie sind dabei aber in der Mitte des 19. Jahrhunderts stecken geblieben", bemerkte ich. — „O, das ist schon immerhin etwas, wenn man ein ganzes Jahrhundert vorwärts gekommen ist, und Sie wissen ja, daß meine eigentliche Zeit im 18. Jahrhundert lag", sagte er. — „Mädchen, daran hatte ich nicht gedacht. Wo haben Sie denn Ihren Freitag gelassen, Ihren so unzertrennlich erscheinenden Gefährten auf der einsamen Insel?" — „Der kommt morgen", erwiderte er mit einer spitzbübischen Gebärde, „morgen ist der Freitag da." Ich mußte über die drollige Antwort lachen. Darauf sagte ich: „Würde es Ihnen nicht möglich sein, das seit Ihrer letzten Modernisierung bald wieder verflossene Jahrhundert abermals zu überspringen und ein ganz moderner Mensch zu werden? Wir stehen mitten in der Zeit eines gewaltigen Umschwunges auf allen Gebieten, möchten Sie da nicht bei Ihrer altbewährten Tatkraft und Findigkeit mitwirken?" — „Daß ich ein Narr wäre", wehrte Robinson etwas heftig ab. „Heute falle ich als etwas Besonderes auf, wie ich sehr wohl weiß, da bin ich etwas, wenn auch nur ein Ueberbleibsel aus alter Zeit. Mache ich aber den Krempel mit, so bin ich nur einer von Millionen, die die Welt umgestalten wollen. Ich hatte durch meine besonderen Lebensumstände gelernt, mit den einfachsten Mitteln mein Leben zu gestalten und war glücklich dabei. Man war einfach auch noch in den bürgerlichen Kreisen zu der Zeit, die ich als meine „Moderne" bezeichne. Aber heute? Mein Vater, meine Erinnerungen könnte ich nicht in die heutige Zeit mit übernehmen. Glauben Sie mir, ich gehe nicht blind durch die Jahrhunderte, ich möchte aber doch erst abwarten, was noch werden wird. Vielleicht hat dann wieder einmal jemand Gelegenheit, ein neues Leben des Robinson Crusoe zu schreiben."

Der Fremdling merkte meine ganze Anteilnahme. So fragte ich ihn denn, welche Beobachtungen er über die Zeitzeit gemacht habe.

„Alle Welt ist von einem Umkrempelungsfieber befallen", erklärte er. „Blicken Sie bloß auf das, was in Ihrer Stadt vorgeht. Was bisher war, erscheint Ihren Himmelsstürmern wert, daß es zugrunde geht. Die alten einfachen Sitten werden über Bord geworfen und was bisher der Gemeinde dienlich sein mußte, taugt mit einem Male nichts mehr. In Ihr schönes Stadthaus ist mit einer neuen Gesellschaft ein neuer Zeitgeist eingezogen. Die alten Stadträte wurden und werden in den Ruhestand versetzt. Ich wohnte der letzten Stadtverordnetensitzung bei. Da war man schon dabei, die alten Götter zu stürzen und neue an ihre Stelle zu setzen. Und diese Umsturzbewegung wird solange anhalten, bis nichts mehr zu stürzen da ist. Die bestehenden Einrichtungen werden zum alten Eisen geworfen. Das Schulwesen wird auf ganz neue Grundlagen gestellt werden und allenthalben schaufelt man sogenannte freie Bahnen für die Tüchtigen. Früher ward das nicht so leicht gemacht. Sie müssen vom steigen Campe her, wie meine Jugend gewesen ist, mir mein einfaches Leben zu zimmern. Jetzt soll von den Eingelnen das Mühen genommen werden. Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt. Das war ehedem. Nunmehr soll jedem von staats- und gesellschaftswegen das Bett gemacht werden. Das ist bequem, aber mir ist es fraglich, ob dadurch die Tüchtigkeit, die sich früher mühsam durchringen mußte, so allgemein der Gesamtheit nutzbar gemacht werden kann. Vielleicht geht da manche Kraft unter, weil ihr zur vollen Auswirkung der Zwang fehlt. Wie früher auch so manches verpfuschte Leben erst wieder brauchbar wurde, nachdem es über die große Pfütze nach Amerika abgeschoben und „drüben" nun in die eiserne Zucht des Arbeitszwanges genommen worden war."

Der Fremdling hatte sich in eine ordentliche Erregung hineingeredet. Um ihn wieder zu einer ruhigeren Betrachtung anzuregen, warf ich dazwischen: „Sie müssen bei Ihrer scharfen Beurteilung der jetzigen Zeit doch aber zugestehen, daß abstehendes Wasser weggegossen und frisches, klares Wasser in neue Gefäße geleitet werden muß, da wo die alten Behälter brüchig geworden sind. Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen!"

„Ja, das ist wohl von einem gewissen Schiller. Ich fürchte aber, wenn es nach gewissen Richtungen geht, die alles mit einem Male umkrempeln wollen, dann hat das von allem Gute entblühte Deutschland, das ich so sehr liebe, weil es mich wieder geliebt hat, nicht die Mittel dazu, um das alles durchzuführen, das man durchführen möchte. Ich empfehle Ihnen ein schrittweises Vorgehen, das führt auch zum Ziele. Das sagt Ihnen der alte Robinson. Und nun gestatten Sie mir, daß ich mich empfehle."

Und verschwunden war der wunderliche Mensch. m—r.

Protest gegen die Internationalisierung der Elbe.

In einer gemeinsamen Besprechung von Vertretern der Schiffahrt und des Handels der Provinz Sachsen zu Magdeburg am 28. Mai wurde gegenüber den Bestimmungen des 12. Teiles der Friedensbedingungen der Alliierten und Assoziierten Regierungen folgende Entschließung gefaßt:

„Die bisherige Rechtsgrundlage der Schiffahrt auf der Elbe bilden die Wiener Kongreßakte vom 9. Juni 1815 und die Elbschiffahrts-Akte vom 23. Juni 1821 nebst Nachträgen. Eine Umfassung dieser ein Jahrhundert alten bewährten Bestimmungen über die Berechtigungen zur Ausübung der Elbeschiffahrt durch die nunmehr von unsern Feinden verlangte Internationalisierung der Elbe würde eine durch nichts gerechtfertigte Entrechtung der Uferstaaten zugunsten fremder Mächte bedeuten.

Die Auslieferung des besten Teiles unserer Binnenschiffe in Verbindung mit dem Recht beliebiger freier Benutzung der Elbe durch die Ententemächte würde einen vollständigen Niedergang der deutschen Binnenschiffahrt auf der Elbe herbeiführen. Die Gleichstellung der auswärtigen Mächte hinsichtlich Abgaben, Hafenbenutzung usw., sowie das Verbot an Deutschland, Verkehr auf deutsche Verkehrswege abzuleiten, würden diesen Niedergang beschleunigen. Das in Artikel 336 und 337 von den feindlichen Mächten geforderte Recht, der deutschen Regierung Maßnahmen hinsichtlich der Aufrechterhaltung guter Schiffahrtsverhältnisse vorzuschreiben, oder für die Herstellung gewisser Anlagen zu verbieten, lehnen wir als einen durch keine Tatsachen berechtigten Eingriff in die deutsche Staatshoheit ab.

Wir legen daher schärfste Verwahrung ein gegen eine Internationalisierung der Elbe und gegen Beteiligung feindlicher, nicht an den Uferstaaten gehöriger Mächte bei der Verwaltung des Elbstromgebiets. Ueberdies würde die jetzt geplante Zusammensetzung der Elbstrom-Verwaltungskommission, in der die nichtdeutschen Mächte Stimmenmehrheit haben, Deutschlands Mitbestimmungsrecht werlos machen.

Wir erwarten daher, daß unsere Unterhändler unter allen Umständen die Beseitigung der auf die Internationalisierung vorgezeichneten deutschen Ströme gerichteten Bestimmungen durchsetzen. Ueber Strähne, die in ihrer gesamten Reise durch deutsches Land fließen, dürfen nicht fremde Mächte herrschen. Deutschlands Einfluß auf ihre Verwaltung muß ungeschmälert erhalten bleiben."

Eine Kundgebung für die zu fordernde sofortige Freigabe unserer Kriegsgefangenen ohne Verquickung mit den Friedensverhandlungen veranstaltet der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hier am nächsten Donnerstag, den 5. Juni, abends von 8 Uhr an im großen Saale der Saalschlußbrauerei, weil alles aufgeboten werden muß, um unsere Kriegsgefangenen vor dem völligen seelischen und körperlichen Zusammenbruch zu retten. Herr Tittel, der Vorsitzende der Regierungsbezirksgruppe Merseburg, wird über die überaus traurige Lage unserer Kriegsgefangenen sprechen und eine Anzahl an ihn adressierte, besonders schützende Briefe und Postkarten aus französischen, englischen und japanischen Kriegsgefangenenlagern verlesen. Herr Rittmeister von Lerener, der Mitbegründer des Volksbundes und zweite Vorsitzende der Bundesleitung in Berlin, wird von seinen Erlebnissen in französischer Kriegsgefangenschaft erzählen und einen längeren Vortrag über die zu fordernde, sofortige Freigabe unserer Kriegsgefangenen halten. Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, müssen Eintrittskarten ausgegeben werden. Sie sind kostenlos bei Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12, abzuholen.

Kohrau in den Rathäusern. Wie eine Meldung aus Berlin bestätigt, hat die preußische Staatsregierung jetzt tatsächlich zugesagt, mit aller Beschleunigung einen Notgesetzentwurf ausarbeiten zu lassen, wonach alle ehrenamtlich tätigen Magistratsmitglieder und unbesoldeten Gemeindevorstände, Beigeordneten usw., sich noch im Laufe dieses Jahres einer Neuwahl zu unterziehen haben. Die besoldeten Magistratsmitglieder sollen noch in Amt und Würden bleiben. Ihre Abfindung würde ja auch ungeheueres Geld verschlingen.

Deutsche Offiziere! Der Deutsche Offiziersbund besitzt in Halle eine Ortsgruppe, die bereits über 500 Mitglieder zählt. Um den kameradschaftlichen Zusammenhang zu erhalten und seinen wirtschaftlichen Zielen nachkommen zu können, veranstaltet die Ortsgruppe von Zeit zu Zeit Vortrags- und Geselligkeitsabende. Die nächste Versammlung findet, wie bereits gemeldet, am Mittwoch, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im Mozartsaale statt. Alle Offiziere, die sich zurzeit in Halle befinden, und auch noch nicht dem D. O. B. angehören, werden gebeten, dort zu erscheinen.

Der hallische Kunstverein hielt nach fünfjähriger Pause am Freitag eine Sitzung in Stadt Hamburg ab. Herr Felix Weiße, der Leiter der Versammlung, verlas den Geschäftsbericht sowie für den verhinderten Herrn Geheimrat Lehmann den Kassenbericht. Hierauf erfolgte die Wahl der Herren Karl Knapp und Erich Weiße zu Rechnungsprüfern. In den Vorstand wurde für Herrn Geheimrat Dr. Lehmann dessen Sohn Herr Konsul Lehmann als Schatzmeister gewählt. Zum Schluß der Versammlung wurde über Veranstaltungen gesprochen, die im Herbst und Winter vom Verein vorgenommen werden sollen. Neben einigen Ausstellungen sollen Vorträge über Kunst abgehalten werden, um die Vereinstätigkeit wieder zu heben.

Die Photographische Gesellschaft in Halle hat Versammlung am Dienstag, den 3. Juni, abends 8½ Uhr im Gemeindehaus „St. Stephanus", Albrechtstr. 27. Herr Prof. Dr. Edler hält einen Lichtbildervortrag „Bilder aus Städten unserer bedrohten Ostmarken". Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Weitere Plünderprozesse.

Die Strafkammer verurteilte weiterhin zu Gefängnisstrafen:

Die Tischler Karl Keil und Richard Keil und den Brandmeister Ludwig Kolditz wegen Unterschlagung von geplündertem Gut zu je 9 Monaten; den Bildhauer Otto Priesnitz wegen Unterschlagung von geplündertem Gut zu 8 Monaten; den Arbeiter Julius Kubersti wegen Landstriedensbruches und Unterschlagung zu einem Jahre 6 Monaten; den Fleischer Wilhelm Malull wegen Unterschlagung von geplündertem Gut zu einem Jahre, den Arbeiter Otto Mommitsch wegen Hehlerei zu 2 Jahren 3 Monaten; den 22jährigen Invaliden Ernst Dietrich wegen Unterschlagung zu 9 Monaten; den Arbeiter Otto Wagner wegen Hehlerei zu 9 Monaten; den jugendlichen Dreherlehrling Paul Walter wegen Landstriedensbruches und Unterschlagung zu einem Jahre.

Provinzial-Nachrichten.

XX **Ammendorf**, 31. Mai. (Gemeindevertretersitzung.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung machte der Vorsitzende Mitteilung davon, daß a) die in der Gemeinde veranstaltete Sammlung für die Kriegs- und Zivilgefangenen 2496 Mark eingebracht hat, b) die Auenjagd zum Jahrespachtbetrage von 2900 Mark (frühere Pacht 1400 Mark) und die Feldjagd der ehemaligen Gemeinde Beesen für 1775 Mk. (früher 850 Mk.) an den Fabrikbesitzer Karl Cäsar in Schkopau sowie die Ammendorfer Feldjagd für 500 Mk. (früher 190 Mk.) an den Gutsbesitzer Robert Arnicke in Halle-Cröllwitz am 5. Mai verpachtet worden seien, c) die Gemeinde über die zwangsweise Bildung eines Schiedsgerichts durch das Oberlandesgericht auf den Antrag der Straßenbahn Halle-Merseburg wegen Erhöhung der Strompreise für Licht- und Kraftwerke Beschwerde bei dem Reichswirtschaftsamt eingelegt habe. Da ein dringendes Bedürfnis zum Erwerb eines weiteren größeren Gemeindehauses vorhanden ist, beschloß die Gemeindevertretung den Ankauf eines solchen. Die endgültige Beschlußfassung hierüber soll in der nächsten Sitzung erfolgen. In der Schule Ammendorf I mangelt es an Schulräumen. Der schon im Jahre 1914 in Aussicht genommene Schulneubau würde die Gemeinde durch die ungeheuerlich hohen Baukosten bei den heutigen Teuerungsverhältnissen nicht gering belasten, weshalb die Gemeindevertretung die Ausführung des für die beiden Schulbezirke geplanten Schulneubaues bis zum Eintritt besserer Bauverhältnisse hinausschob. Um aber weitere Klassenräume für Ammendorf I zu erhalten, genehmigte man den Erwerb des den Ehelenten Sanitätsrat Dr. Böhme gehörenden Hauses Bahnhofstraße 7 zum Preise von 33 000 Mark, in dem jetzt die Bahnhofswirtschaft betrieben wird. Die Reparatur soll in dem Erdgeschoß durch die Gemeinde weitergeführt werden. Vom Kreise soll die Kirchennutzung an der Landstraße Gröbers—Lochau gepachtet werden. Die Prüfung der Geschäftsbücher der Thüringer Gasgesellschaft hat die Richtigkeit des von ihr aufgestellten Nachweises über die Gaselbstkosten ergeben. Es ist festgestellt worden, daß die Thüringer Gasgesellschaft bei den fortgesetzt steigenden Kohlenpreisen usw. sowie bei den höheren Arbeitslöhnen nicht in der Lage ist, das Gaswerk mit den bestehenden Gaspreisen weiterzuführen. Die Gemeindevertretung beschloß die Einführung eines Einheitspreises von 47 Pf. pro Kbm. für Leucht-, Koch-, Heiz- und Automatengas, sowie die Erhöhung der Entschädigung von 4½ auf 5 Pf. für die Brennstunde der Straßenbeleuchtung ab 1. Mai d. Js.

× **Nietleben**, 31. Mai. (In der Gemeindevertretung) machte der Vorsitzende Mitteilung über eine von der Thüringer Gasgesellschaft geplante Versorgung der Gemeinde mit Gas. Die Vertretung hat gegen das Vorhaben keine grundsätzlichen Bedenken, da die Gemeinde als solche keinerlei Lasten durch das Unternehmen haben wird. Mit Rücksicht auf die dem Vernehmen nach geplante Eingemeindung der umliegenden Ortschaften von Halle in den Stadtbezirk Halle soll vorerst ein bindender Beitrag nicht abgeschlossen werden. Sodann nahm die Vertretung Kenntnis von der Einladung zur Teilnahme an der Generalversammlung der Ueberlandzentrale Amsdorf, die bekanntlich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden soll. Vertretung hat gegen die Umwandlung bzw. Verkauf keinerlei Bedenken, da der Mansfelder Seekreis als Hauptaktionär der Aktiengesellschaft angehören wird. Unter einer Reihe weiterer Mitteilungen nahm die Vertretung Kenntnis davon, daß Herr Nordmann bereit ist, den zur früheren Ziegelei führenden Weg an die Gemeinde kostenlos abzutreten. Der geforderte Preis für die an diesem Wege stehenden Pflaumenbäume wurde als zu hoch befunden, ebenso der Preis für das 5½ Morgen große Restgrundstück, welch letzteres nur zur Anlage eines Sport- und Spielplatzes in Betracht kommen könne; die Gemeinde sei nicht in der Lage, dafür nennenswerte Beträge festzulegen, zumal es sich um Unland handelt. Mit den hiesigen Landwirten sollen Verhandlungen wegen Ueberlassung von Kleeacker für die kleinen Leute gepflogen werden. Gemeindevertreter Meerettig begründet die Forderungen der Deutschen Arbeiter-Sportverbände wegen Beschaffung eines Sport- und Spielplatzes für die gesamte heranwachsende Jugend, ohne Rücksicht auf politische oder sonstige Ueberzeugungen, sowie die Errichtung einer Turnhalle. Der Vorsitzende wurde ersucht, nach dieser Richtung hin geeignete Schritte zu unternehmen. Sodann beschloß Vertretung die Ausführung von Notstandsarbeiten, wenn die in Aussicht stehenden Reichs- und Staatszuschüsse bewilligt worden sind.

= **Bruckdorf**, 30. Mai. (Jagdverpachtung.) Zu der Verpachtung der zirka 700 Morgen umfassenden Gemeindejagd hatten sich mehrere Interessenten eingefunden; doch war die Pachtlust wohl in Ansehung der des durch die Braunkohlengruben zerklüfteten Geländes keine besonders rege. Das Höchstgebot gab Herr Brauereibesitzer Günther-Halle a. S. mit 980 Mk. ab. Die Pachtsumme früher war höher.

× **Rosnitz**, 31. Mai. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde beim Landwirt Meerbote hier verübt. Diebe drangen nachts ins Gehöft, erbrachen die Viehställe, entwendeten 10 Hühner und hießen außerdem einen Treibriemen mitgehen.

:: **Weißenfels**, 31. Mai. (In der Stadtverordnetensitzung), in der es bei verschiedenen Punkten zu heftigen Kontroversen zwischen Unabhängigen und Mehrheitssozialisten kam, wurde eine Interpellation über rationelle Verteilung von Lebensmitteln eingebracht, zwei Vermächtnisse von 10 000 und 20 000 Mark angenommen, Teuerungszulagen für Arbeiter in städtischen Betrieben bewilligt und beschlossen, Unbemittelten zum Bau von Einfamilienhäusern Zuschüsse von 25 Prozent zu den Ueberteuerungskosten zu gewähren.

a. **Teuchern**, 31. Mai. (Tödlich verunglückt) ist am Mittwoch auf dem hiesigen Bahnhof der Arbeiter C. Grübe aus Krößuln. Beide Arme wurden ihm ausgerissen und die Schädeldecke zertrümmert, so daß der Tod sofort eintrat. Der Unglückliche war von der Drehscheibe erfaßt worden.

)(**Frankenhausen** (Kyffh.), 31. Mai. (Der kommunale Herkules.) Weil der 1. Bürgermeister Fraenkel in einer Versammlung des Bürgervereins die städtische Verwaltung als einen Augiasstall bezeichnet hatte, den er mit Herkuleskräften erst bei seinem Stellenantritt hätte ausmisten müssen, intervellierte ihn in der Stadtratssitzung das Mitglied Hoffmann. Darauf schlug Fraenkel mit beiden Fäusten auf den Tisch und schrie mit gellender Stimme, daß er seine Behauptungen alle aufrecht erhalte. Infolgedessen verließen sämtliche Mitglieder des Kollegiums demonstrativ den Ratshaussaal.

— **Langensalza**, 31. Mai. (Ein großer Diebstahl) wurde in der Nacht zum Sonntag bei der Mechanischen Bandweberei G. Graefers Witwe & Sohn ausgeführt. Diebe drangen in das Lagerhaus ein und stahlen dort 18 Ballen Hemdenflanell im Werte von 20 000 Mark. Die Diebsbente wurde auf einem Wagen der Firma verladen und fortgeschafft, ohne daß die benachbarten Hausbewohner das Geringste bemerkten. Für Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes hat die Firma Graefer 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

? **Großquenstedt**, 28. Mai. (Einem Verbrecher) ist man hier auf die Spur gekommen. Am Mittwoch voriger Woche lockte der beim Landwirt Karl Müller beschäftigte kriegsgefangene Russe seinen beim Landwirt Hartig in Dienst befindlichen Landsmann, den er im Besitz großer Geldsummen wußte, nach Kl.-Quenstedt unter dem Vorwande, dort einen billigen Anzug zu kaufen. Gegen nach Kl.-Quenstedt sind die Beiden nicht gekommen. Unter irgend einem Vorwande gingen sie nach der zwischen Gr.- und Kl.-Quenstedt belegenen alten Kiesgrube, wo der Müllersche Russe seinen Landsmann durch Schläge über den Kopf und Stiche ins Gesicht, ermordete und ihm die Barschaft in Höhe von 290 Mark sowie Stiefel und Messer abnahm. Die Stiefel hat der Unhold noch am selben Abend an einen seiner Kameraden verkauft. Zunächst glaubte man, der Vermißte sei „abgereist", trotzdem er stets erklärt hatte, hier bleiben zu wollen, die alles in normale Bahnen gerückt sei. Als man jedoch bei dem Verbrecher auch noch das Messer des Ermordeten gewahrte, sagten ihm seine Kameraden den Mord auf den Kopf zu. Er stritt jedoch die Tat ab. Nunmehr machten sich die Kriegsgefangenen auf die Suche nach ihrem Kameraden und fanden ihn schließlich in der genannten Kiesgrube unter altem Küchengerät verscharrt. Seit Sonnabend früh ist der Mörder verschwunden.

() **Annaburg**, 31. Mai. (Die Siedlungsgesellschaft „Schienland") die vor einigen Jahren die 1400 Morgen umfassende ehemalige Domäne Annaburg erwarb, plant nunmehr hier eine großzügige Siedelung vorzunehmen. Das Restgut mit etwa 1200 Morgen Acker, Wald und Wiesen geht zum 1. Juni in die Hand eines Berliner Herren über. Aus dem übrigen günstig gelegenen Gelände sollen geschossen werden: 2 Kleinbauernstellen mit 40 und 60 Morgen, 10 Gärtnerstellen mit 6—10 Morgen und 106 Kleinbaustellen mit ½ bis 2 Morgen.

Aus dem Leserkreise.

Gleiches Recht für alle!

Die Unsitte der Reservierung von Plätzen in „Bad Wittekind" nimmt von Jahr zu Jahr schärfere Formen an, dieser üble Brauch ist zu einer förmlichen Plage geworden. Der Grundsatz „gleiches Recht für alle" scheint auch in der heutigen neuen Zeit nicht allgemeine Geltung zu haben.

Wer in den Genuß bevorzugter Plätze treten will, mag sich rechtzeitig an Ort und Stelle begeben. Daß die überwiegende Zahl der besten Plätze weit vor Beginn der Konzerte durch Umlegen von Stühlen oder dergleichen als reserviert gekennzeichnet wird, kann namentlich bei Einrichtungen, die von der Stadt in sozialer Fürsorge für die Allgemeinheit getroffen sind, nicht gebilligt werden. Z.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190601021/fragment/page=0001

Elektrische Licht-, Klingel- und Kraft-Anlagen für Stadt und Land

Auf Wunsch wird Kupfer-Litze u. Kupferdraht verarbeitet.

Reparaturen jeder Art. Grosses Lager in Beleuchtungskörpern, elektr. Plätten, Metallfaden- u. Halbwatt Lampen jeder Stromart.

Ch. Breitkreuz, Halle a. S., Mansfelderstr. 21 — Fernruf 1455.

Emser Wasser

Bettnässe. Befreiung Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst diskret. Margona. Berlin, Belle-Alliance-Straße 3.

Sommersprossen!

Milesser, Pickel, Röte, überh. alle Hautunreinheiten beseitigt verblüffend schnell „Elema-Creme". Schafft blendend reinen Teint. Glänzend bewährt u. selbst in veralteten Fällen von Überraschend. Erfolg. Preis M 3.50, Doppeldose M. 6.—. Per Nachn. nur durch Dr. R. Hoffmann & Co., Berlin-Schöneberg 59. A 328/2

Reparatur-Werkstätten für elektr. Maschinen u. Apparate.

Ankerwicklungen, Kollektorenbau.

Sorg. Lieferfristen. — Mäßige Preise. —

Rast.

Gebstr. 28.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluß Heilung in kürzester Frist, **Syphilis,** ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und andere Mittel. **Mannesschwäche,** intensive Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztl. Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto in verschloss. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin 113, Potsdamerstraße 129 B.** Sprechstunde: 9—10, 3—4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich damit die richtige Broschüre gesandt werden kann. A 203 4

Damen-Hüte!!

einfache und elegante Ausführungen, schwarz und farbig, empfiehlt zu vorteilhaftesten Preisen

Tel. 2816. **Herta Böhme** Tel. 2818.

Kein Laden. Großer Berlin 1. Kein Laden.

Desgl. weiten Tagels, Stoh-, Borden- und Seidenhüte zum Umarbeiten angenommen.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klinge
Rasiert
Rasiert
Rasiert